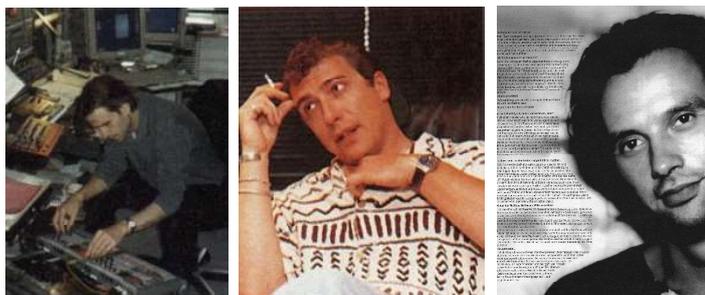


## 440. Dreams Of Amadeus (Lacrymosa)

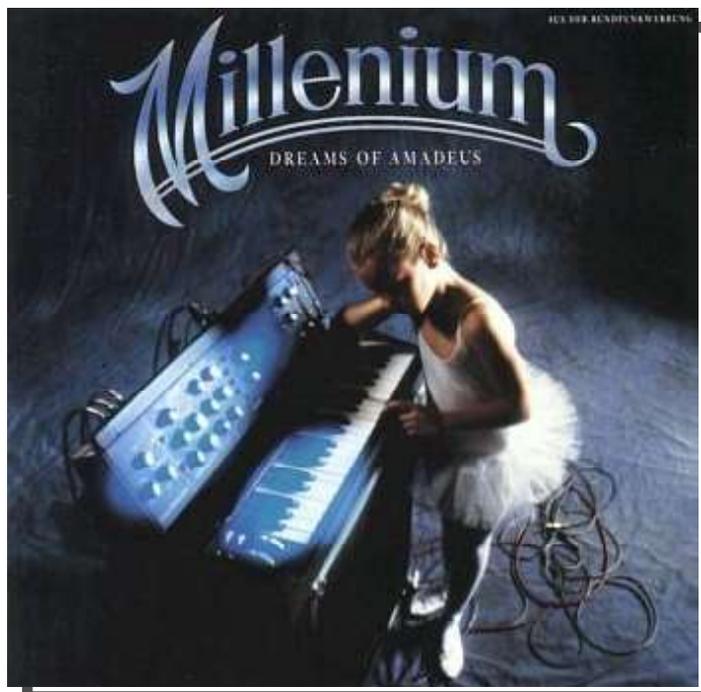
Hintergründe von S. Radic

**Millenium** ist Jürgen Fritz & Ralf Hildenbeutel. Alle Titel basieren auf den Themen von Wolfgang Amadeus Mozart. Produziert von Jürgen Fritz. Ausführender Produzent Jochen Leuschner. Synthesizer-Programmierung durch Ralf Hildenbeutel und Jürgen Fritz. Zusätzliche Programmierung von Hans Steingen. Aufgenommen und gemischt von Jürgen Fritz im Eastside Tonstudio, Frankfurt / Main 1991.

Ralf Hildenbeutel, Stevie B-Zet (manchmal auch Be-Zet oder B.Zet geschrieben, sein richtiger Name ist Steffen Britzke) und A.C. Boutsen (Matthias Hoffmann) kennen sich seit Mitte der 80er Jahre, wo sie als Musiker in verschiedenen Live-Bands spielten, wie z.B. in einer Funk-Gruppe namens "Midnite Fun".



Das erste Mal erkannte ich sie (ich war spät dran, sorry :-)) als Produzenten für verschiedene Projekte im Zusammenhang mit Sven Väth: Nachdem er mit dem DJing begonnen hatte, wurde Sven in den späten 80ern der Frontmann einer Popgruppe namens "Off". Er gründete sie mit Michael Münzig und Luca Anzilotti, die später zu "Snap" wurden, und vorher als "16 Bit" bekannt waren. Ab 1988 co-produzierte Matthias Hoffmann (alias A.C. Boutsen) einige "Off"-Tracks und Stevie B-Zet spielte einige Keyboards für sie. 1989 gründeten A.C. Boutsen, Stevie B-Zet und Sven Väth das Projekt "Mosaic". Als Mosaic veröffentlichte das Trio bis Ende 1990 eine Reihe von aufeinanderfolgenden Club-Hits und Remixen. Zwischen Sommer 1991 und Frühjahr 1992 wurde das klassische Frankfurter Techno/Trance-Label namens "EYE-Q" von Sven Väth zusammen mit seinem Manager Heinz Roth und Matthias Hoffmann (alias A.C. Boutsen) gegründet. Es gliederte sich in die beiden Sublabels "HARTHOUSE" (für den Techno/House-Stil), "RECYCLE OR DIE" (mit elektronischer Instrumental-/Experimental-/Ambient-Musik) und das "EYE-Q Main Label" (für alles, was nicht in die anderen Kategorien passt).



**Das Requiem, KV 626**, ist eine Requiem-Messe von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791). Mozart komponierte einen Teil des Requiems Ende 1791 in Wien, aber es war bei seinem Tod am 5. Dezember desselben Jahres unvollendet. Eine fertige Fassung von Franz Xaver Süssmayr aus dem Jahr 1792 wurde dem Grafen Franz von Walsegg übergeben, der das Stück für einen Requiem-Gottesdienst zum Todestag seiner Frau in Auftrag gab.

Das autographe Manuskript zeigt das fertige und orchestrierte Intro in Mozarts Hand, sowie detaillierte Entwürfe des Kyrie und der Sequenz Dies irae bis zu den ersten acht Takten des Lacrymosa-Satzes und des Offertoriums. Inwieweit Süssmayr für den Rest auf heute verlorene "Papierschnipsel" zurückgegriffen haben mag, lässt sich nicht nachweisen; das Sanctus und Benedictus sowie das Agnus Dei beanspruchte er später als seine eigenen.

Walsegg beabsichtigte wahrscheinlich, das Requiem als seine eigene Komposition auszugeben, wie es ihm auch von anderen Werken bekannt ist. Dieser Plan wurde durch eine öffentliche Benefizaufführung für Mozarts Witwe Constanze vereitelt. Sie war für eine Reihe von Geschichten rund um die Komposition des Werkes verantwortlich, darunter die Behauptung, dass Mozart den Auftrag von einem geheimnisvollen Boten erhielt, der die Identität des Auftraggebers nicht preisgab, und dass Mozart zu der Überzeugung gelangte, dass er das Requiem für sein eigenes Begräbnis schrieb.

Neben der Süssmayr-Fassung wurden im 20. Jahrhundert von Musikwissenschaftlern eine Reihe von alternativen Ergänzungen entwickelt.

Slow-Beat, T=70/105

The score is divided into two main sections: **Main 1** and **Main 2**. **Main 1** is titled "6/8 Slow-Rock" and consists of 12 beats, divided into two measures of 6 beats each. **Main 2** is titled "16 Beat" and consists of 16 beats, divided into four measures of 4 beats each. The tempo is marked as 70. The score includes parts for Tamb., SD, BD, Drums, Chord, and Bass. The Drums part shows a pattern of x's and y's. The Chord part shows a sequence of chords. The Bass part shows a sequence of notes.

### Programmierungsanweisung

Eine recht interessante Style-Programmierung wird hier notwendig: zwei verschiedene Style-Bezeichnungen, jedoch das gleiche Tempo! Der 6/8-SLOW-ROCK ist mit seiner 12er-Einteilung schon recht gewagt. Das 16-Tambourin könnte eventuell durch den Shaker ersetzt werden. Der Vor- und Nachschlag entsprechen dem Standard. Im 16-Beat kommt ein gewaltiger 16tel-Grundbass in den Vordergrund. In beiden Styles ist der CHORD-Part eine "offene" Angelegenheit, dh. daß dieser Part auch wegfallen kann, wenn der liegende Akkord-Teppich mit der linken Hand live gespielt wird. Sollte man mit beiden Händen im OM spielen, dann wird entweder der Teppich programmiert und die notierte Version als Variation dazugenommen. Der CHORD-Part kann mit der Gitarre - aber auch mit den "scharfen", kurzauusklingenden Strings programmiert werden. Viel Spaß beim Experimentieren!